

FS „POLARSTERN“ ARK XIX/4 Tromsø – Bremerhaven  
Wochenbericht Nr. 1 10.08 bis 17.08.2003

Schon vor Beginn der Reise war sicherlich den meisten klar, dass jetzt der Sommer für alle Mitreisenden beendet ist. Mehr als 30°C in Norddeutschland, 10°C und Regen in Tromsø an den Tagen vor der Abfahrt. Am Sonntag lässt sich die Sonne mit milden 20°C noch einmal blicken. Nach dem Auslaufen am 10. August 2003 (19:20) fällt die Temperatur weiter bis auf 2°C und das Schiff wurde von einem Dauernebel eingehüllt. Dicke Pullover sind jetzt beliebt. Viel Zeit für die Einrichtung der Labors bleibt nicht. In 2 1/2 Tagen erreichten wir ohne große Probleme die grönländische Küste. Das Packeis wird problemlos durchfahren.

Nun können endlich die Arbeiten beginnen. Eine Gruppe von sieben Personen wird für etwa drei Wochen auf der Insel Store Koldewey geologisch arbeiten. Auf dieser Insel gibt einen kleinen Süßwassersee (ca. 1 km im Durchmesser), dessen Sedimente Informationen über die Ausdehnung des grönländischen Eisschildes während der letzten Eiszeit enthalten sollen. Zur Beprobung der Sedimente wird eine Bohrplattform verwendet, die von mehreren Schwimmkörpern getragen wird. Zunächst muss aber alles auf die Insel geflogen werden. Während das Schiff ca. 7 km vor Insel Position hält, fliegen die Helikopter ständig zur Insel, um die mehrere Tonnen schwere Ausrüstung am ersten Lagerplatz abzusetzen. Auch hier bekannte Wettergegensätze. Das Schiff liegt in dichtem Nebel, auf der Insel ist strahlender Sonnenschein. Am Nachmittag des 13. August ist alles erledigt und endlich hebt sich auch der Nebel. Die karge aber beeindruckende Insellandschaft wird jetzt auch vom Schiff aus sichtbar. Das schöne Wetter wird genutzt, um für biologische und geologische Untersuchungen Wasser und Sedimentproben auf der Insel zu sammeln.

Am Abend dampft das Schiff wieder 'gen Osten, um die ersten marinen Programme zu beginnen. Zunächst ziehen die Geologen Bodenproben aus Wassertiefen bis zu 400 m, um die jüngste geologische Geschichte dieser Region zu untersuchen. Anschließend (14.08.) beginnen die Geophysiker mit akustischen Messungen zur Untersuchung der tieferen Sedimentschichten. Gleich in der ersten Nacht werden zwei Eisbären in einiger Entfernung vom Schiff beobachtet. Wir wurden offensichtlich für ungenießbar gehalten und nicht weiter verfolgt.

Zum Wochenende sind auch die letzten Arbeiten zur Vorbereitung der diversen Experimente abgeschlossen. Nun kehrt Routine ein. Für den restlichen Teil der Woche werden die seismischen Arbeiten fortgeführt, begleitet durch Wasser- und Eisbeprobungen der Eisschollen. Längere Helikopterflüge können leider aufgrund des permanenten Nebels bei Sichtweiten unter 100 m nicht durchgeführt werden. Hierunter leidet insbesondere das Programm zur Vermessung des Erdmagnetfeldes. Auch wenn der Meteorologe nicht sehr optimistisch ist, hoffen wir, dass wir bald ein wenig mehr Sonnenschein haben.

Alle sind wohlauf und grüßen nach Haus‘

Wilfried Jokat